

S. Stockholm, 10. Okt. (3b.) Nach Petersburger Depeschen brachte der russische Botschafter in Washington an seine Regierung, das Staatsdepartement sehe in der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers kein Anzeichen dafür, daß eine neue Erklärung über eine Verschärfung des Unterseeboottkrieges bevorstehe. Die Vereinigten Staaten wollten darum von der deutschen Regierung keine Auffassung fordern, ob den Angriffen der deutschen U-Boote auf eine mit Deutschland verbündete Macht, die in letzter Zeit eine wesentliche Verschärfung aufwies, in dieser Hinsicht Bedeutung beigemessen sei. Unter der „verbündeten Macht“ sei England zu verstehen. Offenbar wurde von der Exekutive in Washington Anstrengungen gemacht, das Staatsdepartement zu einem unfreundlichen Schritt gegen Deutschland zu verleiten. (Schriftl.)

Der Krieg auf dem Balkan. Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 9. Okt. Amtlicher Bericht des Generalstabes:

Mazedonische Front: Westlich der Bahnlinie Lerina (Morina) Bitolia (Monastir) auf beiden Seiten das gewöhnliche Artilleriefeuer. Ostlich der gleichen Bahnstrecke eröffnete die feindliche Artillerie gegen unsere Stellungen von Renali bis Skafshio ein Trommelfeuer, unter dessen Schutze einige feindliche Batterien bis Gerna überschritten. Es wurde aber alsbald ein Gegenangriff auf sie gemacht. Der Kampf geht weiter. Im Moglenicatal beiderseitiges Artilleriefeuer und Minenkampf. Ostlich und westlich des Bardar am Fuß der Belasica-Planina schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstörten durch unser Feuer einige feindliche Kompanien; die sich bei den Dörfern Skolowa und Nadile verschanzten. An der Strumafont Patrouillengefächte.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: An der Donau besetzten wir durch einen plötzlichen Angriff mit Unterstützung der Donauflottille eine Insel am Ostufer des Felsenkanals, westlich von Sinnica. Wir machten 2 Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 6 Geschütze. In der Dobrudscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der „Temp“ über den Rückzug der Rumänen aus Siebenbürgen!

W. T.-B. Bern, 9. Okt. Dem „Temp“ wird von seinem bulgarischen Mitarbeiter gemeldet: Um die Befestigung des östlichen Siebenbürgen und den Schutz des nationalen Gebietes sicherzustellen, hat der rumänische Generalstab beschlossen, die Truppen aus dem südlichen Siebenbürgen zurückzuziehen und sie auf das Grenzgebirge zwischen Orsova und Droßo zu verlegen. Damit organisiert General Vassile Jettou die Verteidigung der vier Höhen, die von den transylvanischen Alpen in die rumänische Ebene führen. Infolge der südlich der Donau angetroffenen Schwierigkeiten mußten die siebenbürgische Offensiven abgebrochen, der Rückzug zur Grenze unternommen und dabei die teuer erkauften Eroberungen wieder aufgegeben werden.

Zum mißglückten rumänischen Donauübergang.

Bulgarische Abwehr vor den Greueln der Rumänen.

Sofia, 9. Okt. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Das bulgarische „Echo de Bulgarie“ schreibt: Die rumänische Landung zwischen Rustschuk und Tuzla ist vollkommen gescheitert und kein einziger feindlicher Soldat ist auf dem bulgarischen Ufer der Donau zurückgeblieben. Die kombinierten heftigen Angriffe, welche der rumänische Generalstab der West zu verhängen sich bezieht hat, sind im Blut ertränkt worden, und der Jubel der Pariser war verfrüht. Die rumänische Soldateska hat jedoch in den wenigen Dörfern, in die sie eingebrungen ist, schreckliche Spuren von Brandstiftungen, Vergewaltigungen und Mordtaten hinterlassen. Die ganze Skala von Verbrechen, die bereits in der Dobrudscha festgelegt worden sind und deren Aufgabe noch nicht vollendet ist, wiederholt sich hier. Der bulgarische Tagesbericht ist notwendigerweise wortlos, aber die Bezeichnung der vom Feind verübten Handlungen erklärt den Abscheu und die Enttäuschung, die sie unserer tapferen Armee einflößen. Die Untersuchung der ersten Greueln ist kaum beendet, und schon ist die bulgarische öffentliche Meinung von ebenso schauerlichen und ebenso empörenden neuen Greueln erschüttert. Eine Gruppe von Journalisten ist an Ort und Stelle abgereist, um die Untaten dieser Bande von blutrünstigen Tieren festzustellen, die vor dem bewaffneten Gegner feige, gegenüber wehrlosen Menschen aber grausam sind, und wir werden wiederum Listen von zerstörten Dörfern, vergewaltigten Mädchen und Frauen und gemarterten und niedergemetelten Männern haben. Die Armeen des Verbrechens, welche die bulgarische Emporkömmlinge gegen und geworfen haben, hat das ihrer Invasion ausgelegte Land mit Trauer bedeckt. Entflammte von edlem Jörn werden unsere tapferen Regimenter diese gemeinen Mörder von allen Seiten umstellen und die Waffen nicht früher niederlegen, als bis die verbrecherische Armee außer Stand gesetzt ist, Schaden zu stiften. Das Völkerecht, die Gefühle der Menschlichkeit und die Hingebung für den nächsten machen es unseren Soldaten zur gebieterischen Pflicht, einem Feind gegenüber, der sich mit Bedacht außerhalb jedes göttlichen und menschlichen Gesetzes stellt, erbarmungslos zu sein.

Ein rumänischer Protest gegen die Luftangriffe auf Bukarest.

Die rumänische Regierung hat bei der niederländischen Regierung einen Einspruch gegen die Verletzung von Bukarest und anderen rumänischen Städten durch deutsche Flugzeuge eingereicht. Die „Köln. Zig.“, die den Wortlaut des Schriftstücks veröffentlicht, bemerkt dazu: Rumänien wird den Bulgaren vor, sie hätten ohne Kriegserklärung angegriffen: wir wissen, daß das Umgekehrte der Fall war, und Rumänien behandelt Bukarest als offene Stadt: Bukarest ist Festung. Rumänien beschwert sich über bulgarische Greueln; die Welt hält wider von den rumänischen Scheußlichkeiten in der Dobrudscha, wodurch sich die rumänischen Soldaten jede Aussicht auf Bardan verscherzt haben. Rumänien redet von Recht und Gerechtigkeit: Rumaniens Verhalten gerade zur Zeit des Kriegsausbruchs, seine Hinterhältigkeit und plumpe Fälschungen hat ihm das Recht verweigert, ein Wort von der hohen Bedeutung des Wortes Gerechtigkeit in den Mund zu nehmen. Rumaniens Vorwürfe sind gegenstandslos. Es fälscht die Schwere des Krieges leicht an eigenen Kellern. Nach dem Hurrabatismus kommen die Opfer, die etwas schwerer zu tragen sind als die Unverantwortlichkeiten der Kriegsheer nach Art der Tote Jonescu. Rumänien spürt die Strafe für sein Verhalten, das so klug sein sollte und im Grunde doch so töricht wie nur möglich war. Wir wünschen und hoffen, daß es diese Strafe noch nachdrücklicher in Zukunft als bisher empfinden werde.

Die Wirren in Griechenland.

Vermittlungsversuche von Lambros zwischen König Konstantin und Venizelos?

Dr. Gens, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die Pariser Presse steht der Berufung des Professors Lambros zur Ministerpräsidentenwahl nicht unfreundlich gegenüber. — Lambros hat bisher zwischen König Konstantin, der sein Schüler war, und Venizelos zu vermitteln gesucht.

Die „unerklärliche“ Ruhe in Athen.

Dr. Lugano, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Wie der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ aus Athen meldet, ist gestern die Frist des vom Kommandanten der Entente-Flotte, Admiral Pourcet, an die griechische Regierung im Namen der Verbündeten gerichteten Ultimatum abgelaufen. In der Zwischenzeit dauert die nach dem Berichterstatter merkwürdige und unerklärliche vollkommene Ruhe der Bevölkerung in Athen und im Piräus fort. Der König und seine Familie weilen im Jagdschloß Tatoi. Die Gerüchte, daß das Schloß mit Schützengräben umgeben sei, scheinen sich nicht zu bestätigen, und man sagt, daß der König die Militärschiffe der Entente eingeladen habe, sich von der Grundlosigkeit der Gerüchte zu überzeugen.

Die Lage auf Mytilene ernst.

W. T.-B. London, 9. Okt. (Melbung des Reuterschen Bureau.) Die „Morning Post“ berichtet aus Mytilene vom 8. Okt., daß die Lage der Bewohner der Insel ernst zu werden beginnt. Seit die Insel sich von der Regierung losgerissen habe, sei kein Mehl mehr zu haben sein wird. Vor den Bäckereien kommt es jeden Tag zu Krawallen. Die britische Flotte liefert das Mehl für die Stadt und das Hospital. Die Lage ist um so ernst, als sich 70 000 griechische Flüchtlinge aus Kleinasien auf der Insel befinden, von denen 50 000 die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch nehmen. Man erwartet, daß 20 000 Flüchtlinge militärischen Alters mobilisiert und nach Saloniki verbracht werden würden. Das würde einige Erleichterung bringen.

Admiral Conduriotis seines Amtes enthoben
Genf, 9. Okt. (ab.) Dem „Petit Parisien“ wird aus Athen gemeldet: Der König unterzeichnete eine Verfügung, die den Admiral Conduriotis seines Amtes enthebt.

Das Vordringen der Italiener in Epirus.

W. T.-B. Amsterdam, 9. Okt. Die „Morning Post“ berichtet aus Athen vom 7. Okt.: Die Italiener besetzen immer ausgedehntere Strecken von Epirus. Die ganze Strecke gegenüber der Küste von Korfu ist in ihrem Besitz. Das in Janina stationierte 5. griechische Armeekorps macht sich abmarschfertig.

Die italienischen Ansprüche auf ein breites Hinterland für Valona.

W. T.-B. Bern, 9. Okt. „Giornale d'Italia“ schreibt: Die Landung in Santi Quaranta und die anschließende Befestigung von Argiracastro und Delvino durch italienische Truppen bilden einen Teil des zwischen Sarraïl und Cadorna vereinbarten Balkanprogramms. Allein für Italien hat die Befestigung dieser Zentren im Epirus auch eine erhebliche politische Bedeutung. Was auch das Schicksal Albaniens nach dem Kriege sein mag, so steht doch allgemein fest, daß Valona nicht zwischen zwei allzu engen Grenzen eingeschlossen bleiben darf. Es ist daher notwendig, daß Valona in der Planke und im Rücken ein breites Hinterland hat. Mit der Befestigung dieses Hinterlandes wollen wir uns sichere Stützpunkte verschaffen, die im Friedenskonferenz zur Verteidigung unserer Interessen in Valona von Wert sein werden.

Die Ankunft des Kommandanten des vierten griechischen Armeekorps in Gërlitz.

W. T.-B. Gërlitz, 9. Okt. (Amtlich. Drahtbericht.) Gestern Abend 9.12 Uhr kam der Kommandant des griechischen vierten Armeekorps, Oberst Gatzapulos, mit seinem Stabe in Gërlitz an. Er wurde von Seiner Exzellenz dem stellvertretenden kommandierenden General des 5. Armeekorps, General der Infanterie v. Wod und Polach namens des Kaisers am Bahnhof empfangen und ins Hotel geleitet. Um 12 Uhr mittags fand eine kurze einfache Begrüßung der griechischen Gäste in der städtischen Festhalle statt. Hieran nahmen Abordnungen der deutschen und griechischen Truppen, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und Kriegerebene teil. Der Empfang zur Festhalle sowie dem Anmarsch und Abmarsch der Truppen wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei, die hierdurch ihre Teilnahme an dem Empfang bekundete.

Der Krieg gegen England.

Die Beisehung der Beisehung des letzten niedergeschossenen Zeppelinluftschiffes.

W. T.-B. London, 9. Okt. (Melbung des Reuterschen Bureau.) Gestern wurden bei Rottersbar die Leichen der Besatzung des niedergeschossenen Zeppelin-Beisehungs. Auf dem Sarge des Kapitäns war die Inschrift angebracht: „Kapitänleutnant Rathy. Gefallen im Dienst am 1. Oktober 1916.“ Das königliche Fliegerkorps hatte die Anordnungen für die Beerdigung übernommen. Während der Beisehung lag ein Flugzeug über die Stätte. Eine starke Truppe von Polizei war anwesend. Wie „Manchester Guardian“ meldet, hatte diesmal die Behörde Sorge getragen, Tag und Stunde der Beerdigung geheim zu halten, so daß nur wenig Publikum zugegen war.

Weitere Kritik an Lloyd Georges Phrasen.

W. T.-B. London, 9. Okt. In der Wochenchrift „The Nation“ schreibt der Herausgeber Ruffingham: Das Interview von Lloyd George muß natürlich als eine Improvisation aufgefaßt werden. Weder das Kabinett noch der Staatssekretär des Auswärtigen kann damit in Verbindung gebracht werden. Phrasen, Geißt und der oberflächliche Journalismus sind hier die reine Lloyd George. Aber das Interview ist sehr bedauerlich. Der ernste Tadel des „Manchester Guardian“ entspricht zu einem guten Teil der liberalen Auffassung. Ruffingham sagt weiter: Selbst diejenigen, die den Geist des

Interviews billigen, finden sich durch die gewöhnliche Art des Ausdrucks abgestoßen. Ich glaube, daß die härteste Kritik von der britischen Armee kommt. Ich höre von einem Soldaten, der mit großer Kompetenz spricht, daß diese letzte sportmännliche Panier den Mann an der Front zurückstößt.

Italienische Einwände gegen Lloyd Georges tolles Gerede.

W. T.-B. Bern, 8. Okt. Ein Leitartikel der „Italia“ bemerkt zu den Äußerungen Lloyd Georges: Während der deutsche Kanzler eine gemäßigte Rede hielt, aus der in der Ferne das Morgenrot des Friedens erbliden werden konnte, sprach Lloyd George von einer Befreiung Deutschlands. Darauf erwiderte, führt der Leitartikel fort, „Autentico d'Italia“ bereits die richtige Antwort, nämlich, daß Lloyd Georges gehört nicht mehr zu den Kriegszielen, welche die Ententevölker einigien. Das Kriegsziel Lloyd Georges mit der Kapitulation Deutschlands auf Gnade und Ungnade würde den Krieg infolge der Widerstandskraft der deutschen Klasse unendlich hingehen. Eine Verlängerung des Krieges könne zwar das reiche England kalt lassen, da sein Heer intakt sei und das Land durch die hohen Kohlen- und Frachtpreise bei den Alliierten ein gutes Geschäft mache; sie werden jedoch bei den Alliierten des glücklichen englischen Volkes mit anderen Gefühlen betrachtet.

Irlands Widerstand gegen die Einführung der Dienstpflicht.

Br. Amsterdam, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der Grafschaftsrat des irischen County Kerry hielt am Donnerstagabend eine Sitzung ab. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierung auf die ersten Folgen des Versuches der Einführung der Dienstpflicht in Irland aufmerksam gemacht wird. Der Friedensrichter Orhea erklärte, Irland würde der Einführung der Dienstpflicht Widerstand entgegenstellen, selbst wenn den Leuten nur Stöcke und Steine zum Kampf zur Verfügung stehen sollten, und sie würden es vorziehen, ihr Blut eher auf den Felsen Irlands zu vergießen als sich der Dienstpflicht zu unterwerfen.

Die englischen Postmänner.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Okt. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt: Von dem norwegischen Amerikadampfer „Vergensfjord“ sind auf der Reise von New York nach Bergen bei der Durchscheidung in Rickwall 38 für Dänemark bestimmte Postkisten von den Engländern beschlagnahmt worden. Ferner wurde von dem dänischen Dampfer „Ljaldur“, der sich auf inländischer Fahrt von den Färöer-Inseln nach Kopenhagen befand, unterwegs bei der Durchscheidung in Leith die gesamte Paketpost beschlagnahmt.

Die Lage im Westen.

Die Opfer ihrer eigenen Landsleute.

W. T.-B. Berlin, 9. Okt. Die Zahl der „Opfer ihrer eigenen Landsleute“ ist binnen 18 Monaten auf über 2000 angewachsen. Nach den namenhaften Veröffentlichungen der „Gazette des Ardenne“ sind im Monat September unter der friedlichen Bevölkerung im besetzten französisch-belgischen Gebiet durch Artilleriefeuer oder Fliegerbomben unserer Feinde 18 Männer, 11 Frauen, 13 Kinder getötet, 48 Männer, 29 Frauen, 33 Kinder verwundet. Die Gesamtzahl der unschuldigen Opfer seit September 1915 ist damit auf 2115 gestiegen.

Die englischen Verlustlisten.

W. T.-B. London, 9. Okt. Die Verlustlisten vom 6. und 7. Oktober enthalten die Namen von 217 Offizieren (45 gefallen) und 5516 Mann und 190 Offizieren (71 gefallen) und 5492 Mann.

Der Krieg gegen Rußland.

Die schwierige wirtschaftliche Lage Rußlands Ein Kronrat im Hauptquartier des Zaren.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 10. Okt. (ab.) „Nafsoje Sletwa“ meldet, daß nach der Ernennung Protopopoffs zum Minister des Innern ein neuer Kronrat ins Hauptquartier des Zaren einberufen wurde, ausschließlich zur Beratung der wirtschaftlichen Lage Rußlands. Landwirtschaftsminister Bobrinski erstattete Bericht über die Verschlechterung der Getreideversorgung. Das Landwirtschaftsministerium ist sehr besorgt über den ungünstigen Ausfall der Winterernte, die wegen des unausgesetzten Regens der letzten Zeit bedroht ist. Die Kartoffel- und Rübenenernte ist beinahe gänzlich verfaul. Der Zar selbst richtete am Protopopoff eine längere Ansprache, in der er betonte, nicht auf den Schlachtfeldern könne der Krieg im kommenden Winter zu Rußlands Ungunsten oder Gunsten entschieden werden. Die Not des Volkes auf allen Gebieten wäre in dem großen Land das schwerwiegendste Moment für die Kriegsentcheidung geworden. Protopopoff legte einen neuen Versorgungsplan vor, dessen Einzelheiten noch unbekannt sind. Es wird jedoch mit großer Bestimmtheit bezeichnet, er ginge von dem Gedanken aus, die arbeitende Bevölkerung müsse aus den Heresbeständen versorgt werden, dagegen müsse das für die Kriegsführung bedeutungslose Volkselement seinem Schicksal überlassen bleiben. Protopopoff gab zwar die Grausamkeit dieses Gedankens zu, bezeichnete jedoch seine Durchführung als ultima ratio.

Berlin, 10. Okt. (ab.) Laut „A.-N.“ wurden der russische Botschafter in Rom, v. Giers, zusammen mit Kozlow zu wichtigen Beratungen ins kaiserliche Hauptquartier berufen.

Der Krieg gegen Italien.

Die Munitionsherstellung in Italien.

W. T.-B. Bern, 9. Okt. Der italienische Ministerpräsident Boselli hielt in Mailand gestern eine längere Rede, in der er nach den üblichen Nebensachen, Italien führe diesen Krieg für die Zivilisation und für die Unabhängigkeit Italiens, auf die Frage der Munitionsherstellung einging. 900 militärische Fabriken und Hilfsbetriebe, 800 kleinere Betriebe, 425 000 Arbeiter und 45 000 Frauen seien ohne Unterlaß mit der Herstellung von Munition beschäftigt. In einem Monat

Hesse man so viel Kanonen her wie sonst in einem Jahr. Die Zahl der Raschmengenwehre sei 600mal größer als zu Beginn des Krieges. Die Menge der Geschosse sei 110mal größer. Die Herstellung von Automobilen viermal größer als zu Friedenszeiten. Eine riesige Zahl von Sprengstoff-Fabriken: käme noch zu den alten Werstätten hinzu. Auch im Flugwesen seien die Fortschritte sehr groß.

Gefangene Österreicher italienischer Nationalität.

W. T.-B. Bern, 9. Okt. Drei Sonderzüge mit von den Russen gefangenen Österreichern italienischer Zunge treffen heute dem „Giociale d'Italia“ zufolge in Turin ein, wo sie der Minister Comonbin empfangen wird.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Okt. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht: An der Front von Gelahie beiderseits das gewöhnliche Feuer. Wir warfen den Feind, der zwischen Döviz und Hamadan vorzubringen versuchte, in Richtung auf Kerebur zurück.

Kaufaufsicht: Auf dem rechten Flügel Schirmmügel. Von Zeit zu Zeit Geschütz- und Gewehrfeuer. Im Zentrum schoben wir unsere Stellung wieder etwas vor. Auf dem linken Flügel Geschieße zwischen Erkundungspatrouillen. Wir machten einige Gefangene, erbeuteten eine große Menge Waffen und Ausrüstungsgegenstände.

Kein Ereignis von Bedeutung von den anderen Fronten.

Die Neutralen.

Neutrale Bewunderung

über den neuen deutschen Milliardenfieg.

W. T.-B. Zürich, 9. Okt. Die „Neuen Zürcher Nachr.“ schreiben zur fünften deutschen Kriegsanleihe: Das Ergebnis hat alle Erwartungen übertroffen. Es zeigt Deutschland und das deutsche Volk in einer nicht zu erschütternden Finanzkraft, gleichviel ob die ganze Welt dagegen anstirmt. Wer hätte je geglaubt, daß das deutsche Volk im dritten Kriegsjahr noch auf dem Anleihewege 10,500 Milliarden Mark aufzubringen vermöchte? Das ist eine finanzielle Kraftleistung und ein Opfermut des deutschen Volkes, die einzig dastehen und auch den Gegnern, so weit sie noch über einen Rest von Urteilsvermögen verfügen, Bewunderung abringen müssen. Das deutsche Volk hat in diesen Tagen mehr als eine Siegesanleihe zustande gebracht, nämlich eine Friedensanleihe. Auch die letzte Hoffnung, Deutschland finanziell niederzuringen, muß nun erlöschen. Lord George sagte, die letzte Milliarde werde der Sieg des Weltkrieges sein. Vielleicht findet er heute, daß die letzte Milliarde nicht bei England liegt, sondern bei Deutschland. Unüberwindlich in seiner militärischen Riesenkraft zu Lande, zu Wasser und in der Luft, durch keine noch so große Kraftanstrengung seiner Gegner zu besiegen, steht Deutschland sogar unbefleigt in seiner finanziellen Leistungsfähigkeit da, mehr denn je als unerschütterliche Truhburg gegenüber seinen Feinden und als starker Hort für seine Freunde.

Ein türkisches Gerücht.

W. T.-B. New York, 10. Okt. (Drahtbericht.) Associated Press veröffentlicht ein Telegramm ihres Berliner Mitarbeiters, in welchem dieser erklärt, das im Ausland umlaufende Gerücht, Vizekanzler Gerard sei der Überbringer eines Appells des Kaisers an eine amerikanische Friedensvermittlung, sei völliger Unsinn.

Ein dänisches Tauchboot infolge Zusammenpralls mit einem Dampfer gesunken.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Okt. Als heute das dänische Tauchboot „Dykkeren“ bei Laarbæk aufstauchte, wurde es von einem norwegischen Dampfer angerannt und sank. Drei Mann von der Besatzung des Tauchbootes wurden gerettet.

W. T.-B. Kopenhagen, 10. Okt. (Drahtbericht.) Die ganze Besatzung des von einem norwegischen Dampfer gerammten Unterseebootes „Dykkeren“ ist gerettet, mit Ausnahme des Besatzungsabers, Oberleutnant Christensen.

Deutsches Reich.

Das Ende der Beratungen im Hauptauschuß.

L. Berlin, 10. Okt. (Sig. Drahtbericht. ab.) Im Hauptauschuß des Reichstages wurden heute vormittag die parlamentarischen Beratungen fortgesetzt. Mit Sicherheit wird in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß die Erörterungen, die bereits am 29. September begannen, heute mittag beendet werden, so daß den Fraktionen die Möglichkeit gegeben ist, zu dem Ergebnis der Ausschlußberatungen noch vor der für morgen 11 Uhr anberaumten Vollstimmung Stellung zu nehmen. Bereits für heute nachmittag haben sämtliche Fraktionen Sitzungen einberufen.

Der Reichstag und die auswärtige Politik.

Berliner Pressestimmen zum gestrigen Beschluß des Haushaltsausschusses.

Berlin, 10. Okt. Zur gestrigen Stellungnahme der Mehrheit des Haushaltsausschusses meint die „Post. St.“: So erfreulich das an und für sich sei, so werde man doch gut tun, die Bedeutung der Sache nicht zu überschätzen. Vor allem sei die Erklärung des Ausschusses in Permanenz nicht etwa der Beginn eines parlamentarischen Regierungssystems. Eine ganz andere Frage sei es natürlich, ob die Verewigung des Ausschusses nicht ein erster Schritt zu einem parlamentarischen System werden könne. Das werde ganz auf die Männer ankommen, die der Reichstag zukünftig in den Ausschluß entsende. Zwar nicht formell, aber materiell treffe die Männer des Ausschusses eine gewisse Mitverantwortung an den Regierungshandlungen. Das werde aber genug tüchtige Elemente im Reichstag reizen und dem Parlament neue tüchtige Männer zuführen.

Das „Berl. Tagebl.“ sagt: Eine gewisse Stärkung des parlamentarischen Einflusses bedeutet der gestrige Beschluß in jedem Fall. Der Beschluß gehört zu denjenigen, die man gern annimmt, aber nur unter der Bedingung, daß niemand meint, man dürfe sich nun fürs erste damit begnügen.

Eine Absage an die sächsische Fronde gegen den Reichskanzler.

Dr. Dresden, 10. Okt. (Sig. Drahtbericht. ab.) Wie gemeldet, ist dem sächsischen Landtag in der vorigen Woche eine Witzschrift zugegangen, in der von konservativer Seite der rücksichtslose Krieg gegen England und eine Beseitigung des jetzigen Reichskanzlers gefordert wurde. Diese Witzschrift hat den Leipziger Kreisbauplatzmann Herrn v. Der veranlaßt, dem konservativen Landesverein, dessen weiteres Aussehen er angehört, seinen Austritt mitzuteilen. Er begründet seinen Austritt in einem Brief, in dem es heißt: Wenn es bisher dank der Vorsehung und dank unserer unvergleichlichen Volkswehr zu Land und zu Wasser und in der Luft gelungen ist, die Oberhand zu behaupten und die deutschen Grenzen vor dem Einbruch der raublüsternen Feinde zu schützen, so ist das nur möglich gewesen durch das unschätzbare Gut der Einigkeit, das die Regierung des Vaterlandes aus sich selbst hat. Diese Einigkeit aufrechtzuerhalten, ist die allererste und wichtigste Aufgabe für Regierung und Volk. Der von konservativer Seite unternommene Schritt gefährdet aber die Einigkeit auf das schwerste. Ich kann nicht mehr Mitglied eines Vereins sein, der in solchen Zeiten der Reichsleitung in den Rücken fällt. Die gute vaterländische Gesinnung entschuldigt ein solches Vorgehen ebensowenig wie sie den Soldaten und Offizieren berechtigt, seinem Vorgehen im Kampf den Gehorham aufzugeben, weil er die Absicht desselben nicht billigt. (Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß seinerzeit fälschlich gemeldet wurde, die fragliche Witzschrift an den sächsischen Landtag sei auch von nationalliberalen Parlamentariern unterschrieben worden. Schriftl.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kriegsanzzeichnungen. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt: der Küstler Franz Löss, Sohn des Reisenden Wilhelm Löss aus Wiesbaden; Wilhelm Debusmann, Sohn des früheren Hofmarschalls Georg Debusmann, unter Beförderung zum Unteroffizier, und der Gardepionier Heinrich Lindemann, Sohn des Oberleutnants Heinrich Lindemann aus Elville (nicht Windemann, wie es fälschlich hieß).

Fleischverteilung. Der Viehhändlerverband hat in der vergangenen Woche so wenig Vieh geliefert, daß bei den am Mittwoch und Donnerstag stattfindenden Fleischverläufen nur 200 Gramm Schlachtviehfleisch auf den Kopf der Bevölkerung veranschlagt werden können. Für den Bezug dieser Menge sind die Fleischmarken 1 bis 8 in Gültigkeit gesetzt. Die übrigen bleibenden Fleischmarken 9 und 10 können zum Einkauf von Dauerwaren, Fleischkonserven, Wild oder Geflügel verwandt werden. Zu demselben Zweck können übrigens auch die Fleischmarken 1 bis 8 verbraucht werden, sofern der Inhaber auf den Bezug von Schlachtviehfleisch verzichtet. Nach der in dem Angeigenteil der vorliegenden Ausgabe enthaltenen Bekanntmachung des Magistrats beginnt der Verkauf Mittwochvormittag 7 Uhr.

Verteilung von Butter und Schmalz. Die Reichsfeinstelle ist trotz wiederholter Vorstellung seitens der Stadtverwaltung nicht in der Lage gewesen, die der Stadt Wiesbaden zustehende Margarinemenge so rechtzeitig zu liefern, daß in dieser Woche Margarine zur Verteilung gelangen könnte. Der Magistrat hat deshalb angeordnet, daß in dieser Woche 55 Gramm Butter und 20 Gramm Schweineschmalz auf die Fettmarke 5 abgegeben werden. Größere Mengen können nicht verteilt werden, da sie nicht zur Verfügung stehen. In der nächsten und übernächsten Woche wird dann zweimal hintereinander Margarine verteilt werden, und Butter kann erst in der dritten Woche wieder zur Verteilung gelangen. Die geringe Menge Schweineschmalz, die zur Verteilung gelangen kann, ist aus Schlachtungen der Stadt Wiesbaden gewonnen, und zwar während eines Zeitraums von 2 1/2 Monaten. Da die Schweinefleischlieferung durch den Viehhändlerverband immer weiter zurückgeht, so wird auch frühestens in 2 1/2 Monaten Schweineschmalz wieder zur Verteilung gelangen können. Die Käufer werden dringend ersucht, die Buchstabenfolge genau einzuhalten und nur in denjenigen Geschäften zu kaufen, in denen sie lauffähig sind. Mißbräuchliche Benutzungen der Kundenheftchen können strafrechtlich verfolgt werden. Die Butterhändler sind strengstens angewiesen, nur die ihnen zugewiesene Kundenschaft zu bedienen. Butterhändler, die dem zuwiderhandeln, haben zu gewärtigen, daß sie von dem weiteren Bezug von Streichfetten seitens der Stadt ausgeschlossen werden. Die bezügliche Bekanntmachung des Magistrats finden unsere Leser in dem Angeigenteil der vorliegenden Ausgabe. Die Butter- und Schmalzverteilung beginnt Mittwoch, vormittags 8 Uhr.

Vom Wochenmarkt. Bei festbleibenden Preisen war heute eine große Menge Obst angefahren, besonders wieder aus Hambach. Birge beginnen allmählich ganz zu verschwinden. Auffallend groß sind die Mengen an Himbeeren, welche anhaltend seit Monaten auf den Markt gebracht werden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Rheingauer Ware. Heute wurde das Pfund mit 70 Pf. bezahlt.

Aktion! Die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1898, welche auf den 3. d. M. vorgeladen waren, haben — worauf wir ersucht werden, hinzuweisen — am 11. d. M., die auf den 4. d. M. vorgeladenen am 12. zur Musterung zu erscheinen.

Kriegsfürsorge des Allgemeinen Lehrervereins. Der Verein hat sich in seiner vorgestern in Limburg stattgehabten außerordentlichen Versammlung u. a. mit der Frage einer besseren Versorgung der Hinterbliebenen der gefallenen Vereinsmitglieder sowie der Mitglieder im Falle ihrer dauernden Unfähigkeit zur Wiederaufnahme des Berufs beschäftigt. Nach den Beschlüssen soll bei einem Einkommen unter 1200 M. durch Vereinszuschüsse eine Aufbesserung bis zu einem bestimmten Betrag erfolgen, die Unterstützung für jedes Kind wird auf 150 M. festgesetzt, und jedem Ganzinvaliden ein Mindesteinkommen von 2000 M. garantiert. Man rechnet mit einer Gesamtausgabe infolge dieses Beschlusses von 15 000 Mark im Jahr, und da die Zahl der Vereinsmitglieder sich auf rund 1500 beläuft, mit einem Opfer für den einzelnen von 10 M.

Buchedern zu Ol. Um Klarheit über die Art und Weise der diesjährigen Buchedernherbeizuführen, wird folgendes bemerkt: Die Stadt Wiesbaden hat sich entschlossen, die

Ernte in diesem Jahr selbst in die Hand zu nehmen. Aus vaterländischem Interesse und um die Ernte umfangreicher zu machen, ist die Stadt Wiesbaden jedoch geneigt, die Hilfe der Einwohner gern entgegenzunehmen. Sie hat sich aus diesem Grunde entschlossen, dem gesamten Publikum die Erlaubnis zum Sammeln der Buchedern zu erteilen und zählt für gute Edern (keine tauben) einen Sucherlohn von 40 Pf. für das Kilogramm. Die Edern sind mondlisch noch am Samstag im Majseant in der Neugasse abzugeben. Verdorrene Edern werden nicht abgenommen. Den Almüllern ist es durch Bundesratsverordnung verboten, von Privatpersonen ohne Ausweis Buchedern in Empfang zu nehmen. Im Hinblick auf den Zweck der Einsammlung hat die Stadt in diesem Jahre nichts dagegen einzunehmen, wenn die Sammler sich der Reiter und langer Stangen zum Herabföhlen der Früchte bedienen; auch das Schütteln der Zweige nach Erreichen der Bäume durch geschickte Kletterer ist gestattet. Der städtische Förster Herr Keller, wohnhaft im Dambachtal, und der stellvertretende Förster Herr Wagner in Clarental sind angewiesen, Auskünfte über die besten Vorkommen von Buchedern wie über alles andere zu geben. Bei der ungeheuren Menge der Buchedern in diesem Jahre, wird ein eifriges Suchen eine sehr lohnende Beschäftigung sein.

Fernsprecherteilnehmerverzeichnis. Ende Dezember gelangt voraussichtlich ein neues Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen im Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt a. M. zur Ausgabe. Anträge auf Änderung bestehender Eintragungen sind schriftlich spätestens bis zum 20. Oktober an das Kaiserl. Telegraphenamt hier, Rheinstraße, zu richten. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Es ist erwünscht, daß die in dem Verzeichnis aufgeführten fremdsprachigen Ausdrücke nach Möglichkeit durch deutsche ersetzt werden.

Der Ertrag der fiskalischen Fischereien. Der jährliche Fischereiertrag aus sämtlichen fiskalischen Fischereien im Regierungsbezirk Wiesbaden betrug im Jahre 1877 7785 M. Dieser Fischereiertrag hat sich bis zum Jahre 1914, in 37 Jahren, auf 12 800 M., also um rund 5 000 M., fast um das Fünffache, gesteigert.

Fundunterföhlung. Am 22. Juni, abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde im Schalterraum des Hauptbahnhofes in Seidelberg eine Brieftasche aus schwarzem Leder gefunden, auf deren Außenseite die Aufschrift: „Deutsche Bank, Wiesbaden“, zu lesen war. Der Inhalt bestand angeblich aus 2 Hundertmarkscheinen, 2 Fünfundzigmarscheinen, 1 Zwanzigmarschein, 4 Fünfmarkscheinen und 4 bis 5 ausländischen Papiergeldscheinen (angeblich Kronenscheinen), ferner aus 4 bis 5 kleinen Photographien (Brustbilder) eines Mannes im Alter von 50 bis 60 Jahren mit Schnurrbart und Weider oder Brille. Die Brieftasche mit Inhalt ist damals gefunden und vom Finder unterföhlen worden. Der Eigentümer der Tasche wird polizeilichseits ersucht, nähere Angaben bei der Kriminalabteilung dahier zu machen.

Selbstmordversuch. Gestern nachmittag hat aus unbekannter Veranlassung in einem Hotel ein 22 Jahre altes Hausmädchen, indem es Kleesalz nahm, einen Selbstmordversuch gemacht, ohne seinen Zweck zu erreichen. Die städtische Sanitätswache wurde zum Transport der Lebensüberdrühtigen ins Krankenhaus herbeigerufen. Über den Beweggrund zu dem Selbstmordversuch verläutbar nichts.

Personal-Nachrichten. Polizeikommissar Reumann, der seit 18 Jahren langjähriger Vorföher des hiesigen 4. Polizeireviere, aus seit seiner Pensionierung hier lebend, bezieht am 12. d. M. den Tag, an welchem er 60 Jahre in die Arme eintrat. — Polizeikommissar A. Schöndorfer in Wiesbaden erhält das Verdienstkreuz in Gold. — Angestellt als Polizeisekretär: der Polizeisekretär Zipp in Wiesbaden. — Verleihen der Charakter als Polizeisekretär: dem Oberpostsekretär Baldus in Niederlahnstein; der Titel Oberpostsekretär: dem Postsekretär Böhr in Königstein (Taunus); Röh in Wiesbaden. — Botanischer Ausflug. Morgen veranlassen die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in das Gelände zwischen Wiesbaden und Rastel. Die Wanderung beginnt um 9 Uhr 30 Min. am „Neuen Museum“ in der Rheinstraße und endet in Rastel. Beste sind willkommen.

Die Preussische Verlustliste Nr. 653 liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 335 und 336 sowie der Württembergischen Verlustliste Nr. 473 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Austauschschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füßler-Regiments und des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 81 und des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 81.

Die Anstellungs-Nachrichten Nr. 66 liegen in der „Tagblatt“-Schalterhalle zur Einsichtnahme auf, ebenso die Amtlichen Mitteilungen für Kriegsbefähigte und verlegungsberechtigte Militärpersonen.

Kleine Notizen. Von heute ab werden die regelmäßigen Fahrten der Rheinbampfischfahrt Rön. Daffel, derer Gesellschaft eingestellt und der Wintersfahrplan tritt in Kraft.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Königl. Schauspiele.** In der morgen Mittwoch zum erstenmal stattfindenden Aufführung von Shakespeares Lustspiel „Wie es Euch gefällt“ sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: „Kosant“ Frau Gebühr, „Celia“ Frei. Reimers, „Gretel“ Frau Doppelbauer, „Dr. Lando“ Herr Tetter, „Jaques“ Herr Voerth, „Rarr“ Herr Steinbe. Das Lied des „Amiens“ singt Herr Schubert, die Lieder der beiden Damen Doepner und Rose. Die zur Handlung gehörende Musik ist von Kapellmeister Artur Kothner.

Gerichtssaal.

wc. Das Reizeid unterföhlen. Die Firma Vorderhoff in Wiesbaden suchte vor einiger Zeit Arbeiter für ein auswärtiges Unternehmen. Es meldete sich daraufhin eine große Zahl von Personen, welche auch angenommen wurden. Verschiedene Leute nahmen das Reizeid in Empfang, blieben aber an der Arbeitsstelle aus. Wegen dieses Vorgehens wurden gestern acht Personen vom Schöffengericht mit je 10 M. bestraft.

wc. Unterföhlung von Feldpostpaketen. Ein Postausbeister in Wiesbaden hat, während er am Wiesbader Postamt tätig war, in mehreren Fällen Feldpostpakete unterföhlen und den Inhalt im eigenen Interesse verwandt. Der Vorfall war vor dem Schöffengericht gendacht. Mit Rücksicht darauf und auf seine seitherige Unbelschuldigkeit kam er mit 50 M. Geldstrafe davon.

*** Verurteilene Schöge.** Das Wiesbader Schöffengericht verurteilte die Professoren Frau Käse Sauer wegen falscher Angaben bei der Bestandaufnahme zu 900 M. Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis. Sie hatte den Behuf von 270 Pfund Zucker und 52 1/2 Pfund Fleisch verschwiegen.

Neues aus aller Welt.

Ein italienischer Dampfer gescheitert. W. T.-B. Bern, 9. Okt. Eine Madrider Zeitung des „Journal“ besagt, daß der italienische Dampfer „Alberico Treves“ (3000 Tonnen) auf der Höhe von Ruvo gescheitert ist. Die Besatzung konnte sich retten.

Dr. Josef Müller**Frauenarzt**

praktiziert bis auf weiteres.
Sprechstunden: 12—1, 3—4.



Der
TAGBLATT-FAHRPLAN

Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Königl. Theater.

Bericht, Viertel u. Nacht, Parkett und 1. Rang, Seitenlogen, abzugeben.

Gorn & Schottensels,

Telephon 680. Kassener Hof.

Erstpreis!

Pensions-Villa in Baden-Baden, in erster Kurlage, seit 18 Jahren im Betrieb, ist wegen Erkrankung sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter E. W., Krenmerbergstraße 3, Baden-Baden.

Apfel.

Saftige Eß-Äpfel

10 Pfund 2 Mk.

Adelheidstraße 86, Baden.

Tafeläpfel,

gute Winterware, verkauft billig

Ang. Ritzel, Platter Str. 130.

Weißkraut.

Jede morgen Mittwoch früh 8 Uhr ab

prima Weißkraut

am Westbahnhof aus, Str. 5.80 Mk., bei Mehrabnahme billiger.

Dillmann.

Pinoleum.

Quint. 4 Mk., billiger wie Anstrich, Tapeten, gr. Auswahl, a. viele Reize. Kosten auf Vorden 1 Mk. die Rolle. Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

**Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen**

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21.

Statt Karten.

Unser herzensguter, innigstgeliebter Vater und Vater,

Hans Dammhorn, Vizefeldwebel,

Bertr. d. Fa. Knorr, Heilbronn a. N.,

ist uns nach kurzer schwerer Krankheit, die er sich im Seeresdienst zugezogen hat, jäh durch den Tod entzogen worden.

In tiefem Schmerz:

Elise Dammhorn, geb. Bod, mit Kindern.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1916.

B 12321

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Sein Leben voller Liebe für die Seinen, Pflichttreue im Beruf und echter Vaterlands-
liebe besiegelte am 4. Oktober mit dem Heldenod

der Lehrer u. Oberleutnant d. R.

Willi Gaul,

Masch.-Gew.-Offiz. bei dem Stabe eines Inf.-Regts.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer:

Frau M. Gaul, geb. Reuter u. Kind.

Wiesbaden, z. Zt. Schierstein a. Rh., Biebr. Str. 29.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,

Blusen, Unterröcke etc.

Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 6470.

K15

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt,

Dohheimer Straße 1.

F239

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hoch erfreut an

Weise-Lehnenhof,

Leutn. der Landwehr-Kavallerie, z. Zt. auf Urlaub, und

Frau Lizzie, geb. Ahlborn.

Nitterguts Lehnshof bei Neubulow in Mecklenb.,

7. Oktober 1916.



O Vaterland du forderst viel!

Hiermit die tieftraurige Nachricht, daß am 21. September unser innigstgeliebter, unvergesslicher Bruder, der treubeforgte Vater seines Kindes, unser Schwager und Onkel, der

Landsturmann

Karl Weiland,

Res.-Inf.-Regt. Nr. 74,

in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Familie **Gustav Kohlhaas,**

Familie **Philipp Weiland u.**

sein Söhnchen **Theo.**

Wiesbaden, den 9. Oktober 1916.

Krieger- und Militär-Verein.

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden,

Adam Jamin,

sehen wir die Mitglieder hiermit in Kenntnis.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof. — Zusammenkunft um 2 1/2 Uhr baselbst. Um zahlreiche Beteiligung ersucht

F 407

Der Vorstand.

Ludwig Fusbahn,

Oberstleutnant a. D.,

im Alter von 66 Jahren.

Namens der Hinterbliebenen in tiefer Trauer:

Maria Fusbahn, geb. Hagedorn,

verw. von Coellen

Marietta Fusbahn

Herbert von Coellen, Leutnant d. Res.,

z. Zt. in Kriegsgefangenschaft.

Wiesbaden, Düsseldorf, den 9. Oktober 1916.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 12. ds. Mts., vormittags 9 1/4 Uhr, in der Maria Hilfkirche, daran anschließend um 11 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause Nerotal 49 aus auf dem Nordfriedhof.

1077

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise inniger Anteilnahme, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die überaus reichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres geliebten unvergeßlichen Vaters und Bruders, des Brauereibesitzers

Herrn Hans Küffner

sagen wir Verwandten, Freunden, Bekannten, den Beamten, sowie dem Personal der Brauerei, den Vereinen und Allen, die unseren tiefen Schmerz so aufrichtig teilten, unseren wärmsten, herzlichsten Dank.

1076

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Oktober 1916.

Mitbürger!

Der Winter naht. Mit ihm, dem dritten Kriegswinter, kommen auch wieder die besondern Sorgen der kalten Jahreszeit. Not und Bedarf an **Reibungsstücken** aller Art werden in diesem dritten Kriegswinter größer sein, als in den vergangenen beiden. Gar vieles ist unbrauchbar geworden bei unsern Kämpfern im Felde und ihren Familien daheim und der Ersatz ist unerschwinglich teuer oder überhaupt nicht mehr möglich. Das Rote Kreuz bleibt in den jetzt kommenden schweren Tagen seinem Grundsatz treu, überall da helfend zuzugreifen, wo sich bei unserem Volke eine Not zeigt, die sich durch menschliche Hilfe und Menschenliebe lindern läßt. Euer Werk ist es, daß es bis jetzt in so reichem Maße möglich war. Euer Verdienst, denn von Euch kamen die Gaben und Euch gebührt auch der Dank.

Zu neuer Bitte ermuntert uns Euer Opfer Sinn. Für unsere Krieger, Kriegsbeschädigte und Kämpfende und ihre in unserer Obhut gebliebenen Familien bitten wir Euch um

Alte Männerwäsche, wie: Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Aragen, Schlipse,

Männerkleider, wie: Hosen, Westen, Anzüge, Regenanhänge, Mäntel,

Männerschuhe,

Frauentwäsche, wie: Hemden, Hosen, Strümpfe, Kinderwäsche aller Art,

Frauenkleider, wie: Röcke, Blusen, Mäntel, Kinderkleider aller Art,

Frauen- und Kinderschuhe,

Männer-, Frauen-, Kinder-Hüte und Mützen,

Hausherrat, wie: Betten, Bettwäsche, Handtücher, Wolldecken, Wollvorhänge, Stoffreste, Teppiche, Kinderwagen usw. usw.

Die große Sammlung nach Art der Reichswollwoche wird im Oktober stattfinden. In der Woche vom 9. bis 15. Oktober wird jeder Haushalt von Schulknaben aufgesucht werden und wir bitten herzlich, diesen die erbetenen Gegenstände in Bündeln verschnürt, möglichst nach zusammengehörigen Sachen geordnet, auszuhandigen.

Vom 9. bis 31. Oktober können die gewünschten Gegenstände auch in der Annahmestelle im Königl. Schloß zur Abgabe gelangen. Der dem Roten Kreuz die Arbeit durch das Hinzubringen in das Schloß erleichtert, erhält für jeden Gegenstand einen oder mehrere Gutscheine.

Mitbürger!

Was der Feind uns täglich androht, die völlige Vernichtung des deutschen Volkes, ist keine leere Rede. Sein Alles setzt er ein für die Verwirklichung dieser Drohung. Wenn je, dann heißt es jetzt für uns, alle Kräfte unseres Volkes zu sammeln, die letzten höchsten Anstrengungen zu machen zur Erhaltung unseres Volkstums. Jede, auch die kleinste Gabe gilt diesem höchsten Zwecke. Laßt uns alles, den letzten entbehrlichen Gegenstand gerne und freudig hingeben für unser Volk, der kämpfenden Brüder denkend, die zu Tausenden, ohne zu zaudern, ihr Leben hingeben für Haus und Hof, für Heimat und Vaterland!

Die Winter Sammlung 1916.

Der Ehrenausschuß:

Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. von Meister,
Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, Regierungspräsident.

Glässing,
Geh. Finanzrat, Oberbürgermeister.

Krebs,
Generalleutnant z. D.

Kammerherr von Schenck,
Polizeipräsident.

Der Ausschuß:

Frau Oberstleutnant Auer von Herrnkirchen, Frau Dietrich, Frau Konfistorialpräsident Ernst, Frau Oberstleutnant Fusbahn, Fräulein M. Grossmann, Frau General von Hake, Frau von Hochwächter, Frau Regier.-Präsident von Meister, Frau Oberst Müller, Frau Dr. Reben, Frau General Roether, Frau Polizeipräsident von Schenck, Herr Baurat Berlit, Herr Beigeordneter Borgmann, Herr Handelsrichter Buch,

Herr E. Brach, Herr Referendar Dahm, Herr M. David, Herr Rentner Drexel, Herr Rentner Fett, Herr Gerberding, Herr Herrmann, Herr Kaufm. Jos. Heymann, Herr R. Kölsch, Herr Rentner Margerie, Herr Franz Mauritz, Herr Direktor Gustav Müller, Herr Rentner Neundorff, Herr Kaufmann Reichard, Herr Baron v. d. Ropp, Herr Gustav Runken, Herr Marinegeneralarzt Schubert, Herr Generalkonsul Valentiner.

Waren-Umsatz für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden unentbehrlich. Preis 30 Pfg.
Stempel-Gesetz H. Gless, Rheinstraße 27.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler von Wiesbaden und Umgebung. G. G. m. b. H.

Bilanz am 30. Juni 1916.	Schulden
An:	Ver:
Kassenbestand 1282 21	Geschäftsanteile 12436 83
Waren-Vorräte 21 732 28	Warenschulden 118 76
Bank-Guthaben 4732 97	Guthaben ausgeh. Mitgl. 26 75
Ausstände b. d. Mitgl. 1071 55	Mitglieder-Darlehen 9750 —
Anteil b. d. Vereinsb. W. 300 —	Reservefond 985 97
Anteil b. d. S. B. B. W. 1000 —	Dispositionsfond 1743 32
Geschäftseinrichtung 1 —	Gewinn-Vortrag 5058 38
K 30 120 01	K 30 120 01

Mitglieder-, Geschäftsanteile- und Kassumme-Bewegung:
Stand am 1. Juli 1915 38 Mitgl. mit 49 Ant. 9264,36 Anteil. 9800 Pfst.
Zugang bis 30. Juni 1916 5 „ und 14 „ 3172,47 „ 2800 „
Stand am 30. Juni 1916 43 Mitgl. mit 63 Ant. 12436,83 „ 12600 „
Für das neue Geschäftsjahr scheiden aus . . . 5 „ 7 „ 1236,83 „ 1400 „
sodass in d. neue J. überg. 38 Mitgl. mit 56 Ant. 11200. — „ 11200 „

Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler F557 von Wiesbaden und Umgebung. Eingetr. Gen. m. b. H. Geschäftssitz: Der Vorstand: Karl Ehrmann. Wilh. Verghäuser. Phil. Prinz.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage des Herrn Testamentvollstreckers

Viktoriastraße 5

(Villa Miyajima)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände versteigern:
1 japanischen Brunschrant (Salonschrant), 1 japan. Schreibtisch und 1 Schreibpult, versch. Bronze-Avarta und Cloisonne-Basen und Figuren, Elfenbein- und japan. Kunstgegenstände, japan. Kästchen und Hänschen aus altem Goldblech u. mehrere japan. Silber und Wandbehänge, 8 versch. echte Perserteppiche und Säuer, sowie verschiedene Flaschen Wein (Kühmannshäuser, Riedricher Berg und Auslese).

Besichtigung der Gegenstände eine Stunde vor der Versteigerung. Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1916.

Richter, Gerichtsvollzieher,
Draniensstraße 48, 1.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Hüte zum Umformen, Reinigen, färben u. angeln. Futterhüte zum Probieren. Große Auswahl garniert u. ungar. Hüte. Sämtliche Putaten. Garnieren und Umänderung bei billiger Berechnung.
Zaunstraße 72, 2. Stb. Part.

Wohnungs-Einrichtungen!
Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenlager, einz. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannt guter Qualität.
Weyershäuser u. Rüdsamen, Möbelfabrik, 1004 Wiesbaden — Luisenstr. 17.

2/2 Stüd 1915er Rüdeshheimer Berg

auch in kleineren Mengen abzugeben. Der Wein liegt noch im Winterkeller und der Käufer wohnt hier. Offert. u. Z. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Lebertran - Emulsion

„Marke Dorschkopf“
1 Flasche Mk. 2.50.
3 Flaschen Mk. 7.25.
Fr. Spielmann Nachf.,
Telephon 40. Scharnhorststraße 12.

Markenfrei!

Feinseifen-Grat 5 Stüd 12 Pf.
verbessert. Feinseifen-Grat, parfüm., St. 25 Pf., Waschkübel, 30 Pf., Schenkerpulver, 10 Pf., 15 Pf., Bleichhilfe, Camelin, Stärkolin u. M. D. Gruhl, Kirchgasse 11, Telephon 2199.
Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Alle Polster- u. Tapezierer-Arbeiten werden billig ausgeführt.
Geb. Hochstättenstraße 1.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr, werden in dem Pfandlokal Kungasse 22

39 große und kleine

Belgemälde,

darunter befinden sich Seebilder, Wald- und Heidelandschaften in verschiedenen Stimmungen, auch Stillleben in Frucht- und Blumenstücken, norwegische Fjorde, auch Genrebilder, Pferde- und Hundespiele, Wasserfälle, Baumbilder, auch Gemälde in Ovalrahmen u. f. w., öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Die Gemälde sind in modernen, schweren, schwarzen und Goldrahmen und sollen teilweise von guten Künstlern sein.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Volte, Gerichtsvollzieher,
Rüdeshheimer Straße 30.

Bekanntmachung.

Das zu einer Erbmasse gehörige Grundstück **Dambachtal 13** zu Wiesbaden wird hiermit einem öffentlichen Ausgebot an den Höchstbietenden ausgesetzt, dessen Bedingungen von dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben zu beziehen oder auf dessen Büro, Rheinstraße 78, zu erfahren sind.

Das Grundstück ist 5,01 Ar groß und selbstgerichtlich zu 50,000 Mk. geschätzt. Das Haus enthält sieben Zimmer und ist zum Alleinbewohnen eingerichtet.

Wegen innerer Besichtigung wende man sich an den Unterzeichneten. Wiesbaden, im Oktober 1916.

Justizrat Dr. Hehner.

1 Waggon la Weißtuhl Pfd. 6 pf.
1 Waggon rote Speisemöbren Pfd. 10 pf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.